

## Das Jugendforum - das ist eine Möglichkeit



Für die meisten ist der Sommer die liebste Jahreszeit – durch die Urlaubszeit, die lang erwartete Erholung und das Warten auf die warmen sonnigen Tage.

Für IZ „Globus“ ist es eine Zeit angespannter Arbeit. Denn gerade im Sommer organisieren wir traditionsgemäß die internationalen Jugendbegegnungen und Foren. Dieses Jahr war da keine Ausnahme. Die internationalen Jugendbegegnungen, die in Dresden und Odessa stattfanden,

wurden trotz der sommerlichen Stimmungen einem ernsthaften Thema – den Problemen des Rassismus, des Nationalismus und Antisemitismus gestern, heute und morgen gewidmet.

Die Meinungen und Äußerungen einiger Teilnehmer des Treffens möchten wir Ihnen heute vorstellen.

**Igor Shemyakov**

Der Meinungs-austausch von Jugendlichen ist eine Möglichkeit, wenn auch die Gespräche mit Austausch von Erfahrungen, Ansichten und Meinungen mitunter völlig entgegengesetzt sind.

Eine gewisse Differenz der Positionen und Ansichten hat die jungen Menschen aus Deutschland und der Ukraine nicht gestört, sich doch recht wohl zu fühlen, aktiv miteinander in Kontakt zu treten und zusammenzuarbeiten. Die Teilnahme am Jugendforum war traditionsgemäß sehr aufschlussreich und emotional.

Zu den Begegnungen, die von IZ „Globus“ organisiert wurden, sind die Themen des Nationalismus, Rassismus, Antisemitismus und die Islamophobie.

Gegenwärtig ist dieses Thema besonders in beiden Ländern in Verbindung mit der Migrationskrise in Deutschland und dem militärischen Konflikt in der Ostukraine aktuell.

Sehr interessant und ausführlich war die Begegnung mit dem Mitarbeiter des jüdischen Zentrums aus Potsdam, Dr. Olaf Glöckner. Wir hatten die Möglichkeit, die Stimmungen der einfachen Menschen und der politischen Kräfte Deutschlands zu den Migranteproblemen zu erfahren. Man konnte auch erfahren, wie diese „kranke Frage“ sich auf das tägliche Leben der Deutschen auswirkt, ihre Wahrnehmung und ihr Verhältnis zu diesem Problem bildet und ein politisches Gewicht den rechtsradikalen Kräften verleiht. Im Laufe der Diskussion wurde verständlich, dass ein gewisser Wandel des Begriffes Rassismus erfolgt ist. Im derzeitigen Deutschland gibt es keinen Vorzug einer Rasse gegenüber einer anderen. Es gibt Ablehnungen und bisweilen Empörungen unter den ortsansässigen Bewohnern zu den Migranten, von denen einige Sozialhilfeempfänger sind.



Wir diskutieren über den Populismus in den gegenwärtigen politischen Bewegungen, den Antisemitismus sowie über das Verhältnis zu den Flüchtlingen in Deutschland und der Ukraine. Das sind bedeutende Länder auf der ökonomischen und politischen Karte Europas, und ähnliche Prozesse wirken direkt auf das Leben und die Stimmungen ebenso wie auch in anderen europäischen Ländern.

Zur Erörterung dieser zugespitzten Themen haben wir speziell gerade eine solche Umgangsform wie die offene Diskussion in der Runde gewählt, wo jeder die Bedingungen einer gleichen Würde und einer gleichen Verantwortlichkeit hat, wo jeder Sprecher und Zuhörer ein Geber und Nehmer ist. Und das baut eine Situation auf, in der alle zusammen und jeder Einzelne sich sicher fühlt.

Der Gewähr einer solchen Sicherheit dienen die zu Arbeitsbeginn aufgenommenen Regeln der Gruppe, die eingebracht, erörtert und ohne Ausnahme von allen Diskussionsteilnehmern angenommen wurden. Das sind in der Hauptsache Achtung, Toleranz, Wahrung des zeitlichen Rahmens, „Stopp“-Regel usw.

Es ist sehr interessant, in einem solchen Arbeitskreis zu sein, ganz gleich ob als aktiver Teilnehmer oder auch als Beobachter. Die interessanten Metamorphosen mit uns verwirrten im Diskussionsprozess anfangs alle etwas, aber danach konnten sie es nicht erwarten, ihre Meinung zu äußern, ihre Ansicht zum Problem mitzuteilen und in den Dialog einzutreten. Im Projekt wurde die Form „des offiziellen Vortrages“ verwendet, wenn einer spricht, hören alle zu, wenn es auch nicht immer interessant ist, da der Kompetenzgrad jedes beliebigen Vortragenden häufig den Grad seiner Abhängigkeit von sich ergebenden Stereotypen widerspiegelt. Für uns ist es bedeutend wichtiger, die echte Meinung der Teilnehmer zu hören, auch wenn sie weniger kompetent ist und bisweilen eine nicht die zustande gekommene Meinung zu einem Problem darstellt.

Interessant wäre es, wenn im Laufe der Diskussionen einige ihre ursprüngliche Meinung zu einem Problem ändern würden.

Solche Begegnungen geben den jungen Menschen die Möglichkeit, objektiv ihre Kräfte einzuschätzen, Schwachstellen zu erkennen, Begeisterung für die Entwicklung und die eigene Vervollkommnung zu erhalten, ausländische Sprachen zu praktizieren, die Geschichte des anderen Staates zu streifen, tiefer die Lebensweise, die Traditionen und die Mentalität des Gastlandes zu verstehen und neue Bekanntschaften zu schließen.



Das Projekt zeigte, dass es trotz Meinungsunterschieden immer möglich ist, Berührungspunkte zu finden und feste Bande zwischen den Jugendvertretern der verschiedenen Länder zu schaffen.

***Marianna Tropina (Ukraine)***

## **Jugendforum „Baltic Express 2017“**



Es ist nicht das erste Jahr, in dem Integrationszentrum Globus (Chemnitz, Deutschland) internationale jugendliche Treffen und Foren organisiert. Diesjähriges Forum Baltic Express 2017 fand Ende Juli auf der Insel Rügen, Deutschland, statt und widmete sich dem Thema der Reformen von Peter des

Großen und dem Werdegang russischer Staatlichkeit.

Der Treffpunkt wurde nicht zufällig ausgewählt. In alten Zeiten wurde die Insel Rügen von slawischen Stämmen besiedelt, wurde folglich zum Schnittpunkt slawischer und deutscher Kultur und hatte später ausgeprägte kulturelle und Handelsbeziehungen mit Russland.

Um sich über die Geschichte und die Gegenwart zu unterhalten, versammelten sich die Jugendlichen aus Deutschland, sowie unsere Freunde und Partner aus Ukraine, Russland und Baltikum. Dank vielfältiger Herkunft und Erfahrung der Teilnehmer verliefen die Diskussionen und der Meinungs austausch fruchtbar und dynamisch.

Peter der Große ist eine zwar nicht eindeutige, doch äußerst wichtige Figur der russischen Geschichte. Diskutiert wurden globale Fragen: Waren seine Reformen unumgänglich und konsequent? Schaffte es der Zar, das Bewusstsein auf europäische Art umzubauen oder war das Resultat nur äußerlich? Welchen Weg hätte Russland eingeschlagen, wäre nicht der Peter? Wie änderte sich die internationale Lage des Landes während seiner Regierung?

Der Ausdruck: Das Volk, das seine Geschichte nicht kennt, hat keine Zukunft, ist weit bekannt. Das Treffen auf Rügen zeigte, dass moderne Jugend nicht nur die Geschichte kennt, sondern zur Analyse und Betrachtung geschichtlicher Ereignisse im Kontext moderner Realien bereit ist. Von Anfang an bildete sich in der Gruppe eine freundliche Atmosphäre der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Respekts, jeder konnte sich frei zu einem seriösen Thema äußern, und scherzen, und eine beliebige Frage stellen. Eine große Clique aktiver Jugendlicher, die Russisch sprechen, rief zwangsläufig das Interesse anderer Bewohner des Camps Prora hervor. Man war nicht nur erfreut, deutscher Jugend über das Projekt zu erzählen und ihre Meinung zu erfahren, sondern auch zum Lagerfeuer einzuladen und mit ukrainischen und russischen Lieder bekanntzumachen.

Und am letzten Tag fand ein Volleyball-Freundschaftsspiel statt - Freundschaft siegte.

***Eugenia Rykova, Sankt Petersburg***